



Alternativantrag

der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen

zu „Mit der Vor-Ort-für-dich-Kraft den Zusammenhalt in Schleswig-Holstein stärken“ (Drucksache 20/585)

Mehr soziale Ansprechpersonen in den Gemeinden - eine Hilfe für Ältere und Menschen, die soziale Unterstützung bedürfen

Der Landtag wolle beschließen:

Einsamkeit und Isolation nehmen zu. Das betrifft Menschen in allen Lebenslagen, im besonderen Maße aber Seniorinnen und Senioren. Wir möchten, dass Menschen auch im Alter und bei Unterstützungsbedarf so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben und altersgerecht älter werden können. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gilt für alle Menschen, auch für Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Pflegebedarf und anderen Einschränkungen. Daher brauchen wir mehr Ansprechpartnerinnen und -partner in sozialen Angelegenheiten vor Ort und bei Verbänden, z. B. zu Themen wie Pflege oder soziale Teilhabe. Gute Ansätze sind beispielsweise die sogenannte „Community-Health-Nurse“, die „Gemeindepflegerin oder der -pfleger“, „Gemeindegeschwester“ oder „Gemeindelotsen“.

Wir bitten die Landesregierung, diese Initiativen und die Tätigkeit genannter sozialer Ansprechpersonen vor Ort zu unterstützen. Darüber hinaus ist der Bund in der Pflicht, vor allem bei der Finanzierung zu unterstützen.

Begründung:

Ältere benötigen bei Bedarf Hilfe und Unterstützung. Damit Seniorinnen und Senioren würdevoll leben und in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können, braucht es bei Bedarf Ansprechpartnerinnen- und partner, die sich direkt vor Ort kümmern. Dies fördert ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben, stärkt zudem die Gemeinschaft. Entsprechende Angebote zur Versorgung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger werden immer wichtiger. Die Gemeindepflegerinnen

und -pfleger können ältere Personen nach Absprache bei ihnen zuhause besuchen und unkompliziert vor Ort beraten, wenn es zum Beispiel um gesundheitliche und präventive Maßnahmen oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten geht. Hinzukommend können sie vor Ort über wohnortnahe und erreichbare Teilhabeangebote informieren, wie zum Beispiel Seniorenkaffee oder Seniorensport. Auch ein offenes Ohr oder ein Gespräch können sehr gegen Einsamkeit und Isolation helfen. Gemeindefrauen und Gemeindefrauen können für alle Bürgerinnen und Bürger in sozialen und gesundheitlichen Fragen Ansprechpersonen sein, insbesondere für ältere Menschen.

Werner Kalinka
und Fraktion

Eka von Kalben
und Fraktion